

# *Wilder Westen in* **WALDS NORDOSTEN**

Die «Schweizer Familie» lädt am 10. September ins Zürcher Oberland ein. Zum 9. NATIONALEN WANDERTAG in Wald. Wanderautor Thomas Widmer machte sich vorab auf die Socken. Im nordöstlich vom Dorf gelegenen Sagenraintobel wählte er sich einen Moment lang in einem Roman von Karl May.

Text Thomas Widmer | Fotos Daniel Ammann

Im Gänsemarsch:  
Auf Trittsteinen  
geht es an einer  
Furtstelle über den  
Schmittenbach.





**Vorsichtige Annäherung: Erst mal die Hand ausstrecken.**

**E**s gibt diese Orte, wo sich die Werke des Menschen mit denen der Natur verschränken und etwas Eigenes schaffen. Wald im Zürcher Oberland etwa. Rundum hocken Hügel, stotzig sind die Hänge, Nagelfluh klappt, dies ist ein Land der Tobel und Bäche und Geländekammern. Doch sind da auch Kamine, alte Fabrikgebäude, Fabrikantenvillen. Wald steht für die vergangene Herrlichkeit der Schweizer Textilindustrie. Man vergleicht es gern mit dem englischen Manchester.

Die Bleiche Wald, zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt und heuer Standort des «Schweizer Familie»-Wandertages, passt zum Thema. Wanderer auf den Bachtel kommen hier durch und fassen die erste steile Halde ihrer Bergtour ins Auge. Vorerst aber passieren sie das ehemalige Fabrikgelände der Honegger-Dynastie mit dem Bach, der Jona. In den Sälen wurde gesponnen und gewoben. Draussen im Freien bleichte man die Baumwolltücher an der Sonne, daher der Name.

**Das Team der «Bleichi-beiz»:** Robert Eichhorn, Evi Badertscher, Leonie Greis, Jeff Theiler (von links).



**Wald steht beispielhaft für die vergangene Herrlichkeit der Schweizer Textilindustrie.**

Das war einmal, 1988 stellte die Familie Honegger die Textilproduktion ein. In den Neunzigerjahren begann die Umnutzung. Seither wird hier gearbeitet und in zahlreichen Lofts gewohnt, es entstanden ein Hotel, ein Bad und die «Bleichi-beiz».

Letztere ist weitem bekannt. Von Zürich her, aber auch aus dem Bodenseeraum kommen die Gäste der Küche wegen. Sie lieben zudem den Loft-Charme und die ausrangierten Elektroinstallationen, welche die Gründerzeit dokumentieren; ein ➔



Mittagsrast: Nie schmeckt der Cervelat besser, als wenn er über dem Feuer gebrätelt wird.



Oft hat, was giftig ist, eine schöne Gestalt: Fliegenpilz.



Kein Tosen zwar, aber doch ein lautes Rauschen: Ein Giessen sprudelt im Sagenraintobel über die Felsen.







**Schnell aufgetaucht, blitzschnell wieder weg: Eine Rehgeiss mit ihrem Kitz.**



**Wuchert auf moosigen Baumstämmen: Der Zunderschwamm.**



solch geschichtsträchtiger Betrieb ist immer auch ein Museum. Andreas Honegger, der die Umnutzung massgeblich prägte, unterhält im Gebäude sein Büro. Er sagt: «Wir sind eine urbane Insel.» Freude bereite ihm insbesondere der Gästemix im Restaurant, der sich massgeblich der kommunikativen Art von Resortleiter und Gastgeber Jeff Theiler verdanke. «An manchen Tagen liegen zwischen dem Jüngsten und dem Ältesten siebzig Jahre. In der durchschnittlichen Zürcher Szenebeiz sind es eher zehn Jahre.»

### Hier läuft's rund

Doch, die Bleiche lebt, sie bringt Jung und Alt, Einheimisch und Fremd zusammen – und passt ihre Vitalität nicht perfekt zum Wandertag? Auf der weiten Fläche wird am 10. September so einiges laufen. Es gibt ein handbetriebenes Karussell für Kinder, einen Kinderzirkus, eine Festwirtschaft, einen Markt mit regionalen Produkten wie dem «Baumerfladen» von der Konditorei Voland in Bauma, eine Art Haselnuss-Derivat des Appenzeller Bibers.



**Geschichtsträchtiger Betrieb mit Loft-Charme: Die «Bleichbeiz».**

Spitzenköche der Region, darunter «Bleichbeiz»-Küchenchefin Evi Badertscher, messen sich im Eintopfkochen. Und mit der Sixties-Kultband Les Sauterelles tritt ein berühmter Hiesiger auf: Toni Vescoli.

Drei Routen stehen am Wandertag zur Verfügung (siehe Leseraufruf auf Seite 69) – drehen wir doch probeweise eine Tour,

nehmen wir die mittellange Route das Sagenraintobel hinauf, ziehen wir für die Wassertour, wie sie auch heisst, die Wanderschuhe an. Mit von der Partie ist ein Einheimischer, wie man ihn sich kundiger nicht wünschen könnte: Max Krieg, vormals Gemeindeschreiber, nun pensioniert, Ortshistoriker und Wanderwegchef.





Hats da Fische?  
Beim Haltbergweiher (L.).  
Ein prächtiger  
Gaukler: Der  
Schwalbenschwanz (u.).



**Turbinenhaus Hinterwald:** Hier wurde einst die Kraft des Wassers nutzbar gemacht.

## Schnüren wir für die Wassertour die Wanderschuhe, und ziehen wir los, das Sagenraintobel hinauf.

Von der Bleiche geht es hinüber zum Ortszentrum bei der Kirche – und wer sich für politische Geschichte interessiert: In der Nähe steht am Tüllrosweg 8 das Geburtshaus von Robert Grimm. 1881 geboren, absolvierte er eine Lehre als Buchdrucker. Und dann wurde er sukzessive das, wofür er bis heute unvergessen ist: ein Wegbereiter der Schweizer Sozialdemokratie. Ein Arbeiterführer, der mit Grössen wie Lenin auf Augenhöhe verkehrte. Anregung: Vor oder nach dem Wandern Grimms Geburtshaus aufsuchen. Und überhaupt etwas Zeit für einen Rundgang durch Wald aufsparen. Nur schon die Bahnhofstrasse lohnt, sie ist eine exemplarisch angenehme Shoppingmeile. Eine ruhige Zeile.

Max Krieg zieht zügig ins Sagenraintobel. Der Bach, der es ausgefressen hat, heisst nicht etwa Sagenbach, sondern Schmittbach. In beiden Namen steckt jedenfalls ein Handwerk, das der Säger und das der Schmiede. Die nächste halbe Stunde geht es, meist schön am Wasser, bergwärts, und zwar gemässigt, sodass wir uns nicht überanstrengen. Immer wieder warten Dinge am Weg. Die Bachstufen aus den 1930er-Jahren etwa, die vom Bestreben zeugen, das Gewässer zu zähmen, das auch schon ausrastete und im Verbund mit seinesgleichen den Ort überschwemmte. Da ist des Weiteren ein Wasserfall von gut sechs Metern Höhe. Wer auf ihn zuhört, erreicht zu seiner Rechten eine Quellwasserfassung. Das Häuschen

birgt ein kleines Wunder. Die Quelle hat nämlich mit dem Bach nichts zu tun. Ihr Wasser kommt aus dem Säntisgebiet, also von weit her, ist von bester Qualität und versorgt die ganze Gemeinde. «Es fliesst auch bei Trockenheit reichlich», erzählt Max Krieg. Die örtlichen Touristiker liebäugeln damit, es in Flaschen abzufüllen und als «Walder Wasser» zu verkaufen.

### Ein bisschen Wilder Westen

Zu den Attraktionen des Sagenraintobels gehört auch die Höll, ein dunkler Ort leicht abseits des Wanderweges, wo massive Felsbrocken das Wasser zu allerlei Umwegen zwingen. Ebenso eindrücklich ist die Tobelflanke linkerhand, die gut und gerne 50 Meter hoch ist; wer als Kind Karl May las, denkt: Vielleicht liegt dort oben Winnetou mit der Silberbüchse im Anschlag. An einer Stelle sind die Bäume und Büsche verschwunden, der Untergrund zeigt sich, Nagelfluh, ein schütteres Kiesel-Sand-Gebäck der Urzeit. Später werden wir am oberen Rand der Blösse wieder hinab nach Wald halten. ➔





Die lässt man auf der Zunge zergehen: Leckerei aus Honeggers Backstube.

## Der Tirggel ist mindestens 4500 Jahre alt. Die ältesten Backformen fand man in Mesopotamien.

Vorerst erreichen wir aber das Turbinenhaus Hinterwald, das in früheren Zeiten dem Textilgewerbe im Dorf zudiente. Konkret speist die kontrollierte Energie des Wassers die Lampen in den Räumen der Weberei Elmer. An diesem Punkt halten wir rechts weg vom Bach, wir nehmen eine Steilstufe, queren die abenteuerlich schmale Gitterrostbrücke über den Niederholzbach, kommen in ein Feuchtgebiet, das an einer Stelle mit einem bodennahen Steg gebändigt ist; wer weiss, wie tief man ohne die Hilfe in den Morast einsinken würde? Übrigens wandern wir in diesem Gebiet gut 20 Minuten im St. Gallischen. Ein St. Galler ist auch der reizvoll verschattete Webereggweiher, 1870 gestaut aus dem Wasser des Schmittenbaches, dessen Schwankungen er ausgleicht. Das erwähnte Turbinenhaus ist auf die Regulierung angewiesen. Kann man in dem Weiher baden? «Theoretisch schon, wenn Sie schwimmen können», sagt Wanderführer Krieg. «Aber es ist schlammig und hat manchmal Ringelnattern drin», schiebt er nach.

Weiter oben am Bach die Wende, wir gehen auf Trittsteinen an einer Furtstelle

über das Wasser des Schmittenbaches, drehen nach links und sind per sofort auf dem Rückweg. Schon wieder kommt ein neuer Spass. Es geht durch eine Wiese, die vom gelben Klappertopf dominiert wird, einer parasitär lebenden Pflanze – und es beginnt der Plättliweg.

### Wandeln auf dem Wasser

Das muntere Klappern loser Betonplatten wird unsere Ohren begleiten bis zum Haltbergweiher, erneut ein künstliches Becken, das der Weberei Elmer Wasser und also Kraft zuführte. Die Augen geniessen es, wie der Weg ungefähr auf der Höhenlinie durch die steile Halde oben am Sagenraintobel zieht. Wir wandeln auf dem Wasser, denn die Betonplatten unter unseren Füessen decken einen Kanal.

Wie eingangs gesagt: Wald ist eine Melange aus Natur und Gewerbe, die Landschaft ist durchwirkt von den Spuren ihrer Nutzung. Der Plättliweg seinerseits ist die Zürcher Oberländer Variante der Walliser Suonen, der berühmten Wasserkanäle durch unwegsames Gelände.

Beim Haltbergweiher endet der Plättliweg, und umgehend erblicken wir das



Kleiner Schnupperkurs: Jetzt gibts eine Nase voll Natur.

Wahrzeichen der Gegend, den antennenbewehrten Bachtel. Der rote Kamin unter uns gehört zur erwähnten Feinweberei Elmer. Auch dieses Areal ist umgenutzt, man wohnt auf ihm, betreibt das eine oder andere Handwerk, oder es wird unterrichtet – Schulräume. Weiter unten passieren wir wieder eine Fabrik in markantem Gelb. Jakob Oberholzer, Sohn einer bauernenden Heimweberfamilie, baute sie im 19. Jahrhundert und richtete eine mechanische Weberei ein.

Auch sie ist untergegangen. Und auch sie ist auferstanden. Heute haust auf dem Areal ein ganz anderes, in die weite Welt lieferndes Unternehmen: Die Bioengineering AG, 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Niederlassungen in Deutschland, Amerika und China sowie Vertretungen weltweit.

Die Bioengineering produziert Bioreaktoren. Was muss man sich darunter vorstellen? «Anlagen für die Forschung oder die Produktion im Bereich der Biotechnologie», sagt die Firmensprecherin. Und präzisiert: Man stellt in solchen Anlagen zum Beispiel Impfstoffe her, Krebsmedikamente, Starterkulturen für Käse und Joghurt. ➔



10.9.  
2016

# Herzliche Einladung zum 9. Nationalen Wandertag

Gastgeber des 9. Nationalen Wandertags der «Schweizer Familie» ist das Städtchen **Wald im Zürcher Oberland**. Wandern Sie am **10. SEPTEMBER** mit, und entdecken Sie die schöne Region. Auf dem Festplatz erwarten Sie Oesch's die Dritten, Les Sauterelles und weitere Überraschungen.



Bachtelweiher mit Aussicht auf die Glarner Alpen (o.) und der Kinderspielplatz Neuhaus (r.).

## WANDERPROGRAMM

Alle drei Wanderungen starten auf dem Bleiche Areal in Wald. Stärken Sie sich zuvor mit einem feinen Kaffee und Gipfeli, und vergessen Sie nicht Ihr Wandertags-Bändeli, das Sie am Infostand erhalten. Damit kommen Sie in den Genuss der Aktivitäten auf dem Festplatz und erhalten am Abend gratis Eintritt zu

den Konzerten im Festzelt. Alle Routen werden prominent begleitet: Verpassen Sie also nicht, mit Melanie Oesch, Susanne Kunz oder Erich Vock das Zürcher Oberland zu erkunden.

## RAHMENPROGRAMM

Auf dem Bleiche Areal startet bereits ab 9.30 Uhr ein vielseitiges Programm. Freuen

Sie sich auf zahlreiche Marktstände mit Spezialitäten und Handwerk aus der Region. Eine Hüpfburg für die Kinder, Märchenerzähler, eine Bierbrau-Show und andere Aktivitäten sorgen für beste Unterhaltung. Kulinarisch werden Sie von drei Köchen verwöhnt, die um die Wette kochen und aus regionalen Produkten feine Eintopfgerichte zaubern.

## AB 11 UHR

Möchten Sie einmal auf dem Cover der «Schweizer Familie» erscheinen? Lassen Sie sich am Stand der «Schweizer Familie» fotografieren, und wir schenken Ihnen Ihr persönliches «Schweizer Familie»-Cover. Oder gönnen Sie sich kostenlos eine wohltuende Shiatsu-Massage im Zelt von Helsana.

## 10. SEPTEMBER 2016 – AUF ZUM WANDERN!

DER 9. NATIONALE WANDERTAG DER «SCHWEIZER FAMILIE» WIRD UNTERSTÜTZT VON:

Veranstalter

**Schweizer  
Familie**

Veranstaltungsort

**natürli**  
ZÜRIBERLAND.CH  
TOURISMUS

Hauptsponsor

**Helsana**

Sponsoren



Co-Sponsor

**BioMed**

Patronat



Produktion

**FURLER  
PRODUCTIONS**





1

**FAMILIENROUTE**  
*(kurz)*  
mit Annemarie und  
Melanie Oesch

**Route:** Bleiche Areal–Besuch Bauernhof–  
Naturspielplatz Neuhaus–Eisweiher–  
Bleiche Areal

**Start und Ziel:** Bleiche Areal

**Wanderzeit:** 1 Std. 30 Min.

**Länge:** 6,2 km

**Höhendifferenz:** 142 m

**Geführte Wanderungen:** 10.15 Uhr,  
11.15 Uhr mit Annemarie und Melanie  
Oesch, 12.15 Uhr

**Beschreibung:**

Die Tour, geeignet für robuste Kinder-  
wagen, ist ideal für Kinder und Familien.  
Sie führt über den Panoramaweg mit Sicht  
auf die Glarner Alpen zu einem Hof, wo der  
Bauer Süssmost offeriert. Nach der Rast  
geht es weiter auf den Naturspielplatz und  
vorbei am Eisweiher zurück auf den Fest-  
platz. Um 11.15 Uhr begleiten Annemarie  
und Melanie Oesch die Wanderer.



2

**WASSERWEG**  
*(mittel)*  
mit Susanne Kunz

**Route:** Bleiche Areal–Wasserfall  
Schmittbach–Turbinenhaus–  
Weberegweiher–Schmittbach–Furt–  
Bleiche Areal

**Start und Ziel:** Bleiche Areal

**Wanderzeit:** 2 Std. 45 Min.

**Länge:** 7,1 km

**Höhendifferenz:** 232 m

**Geführte Wanderungen:** 9.30 Uhr,  
10.30 Uhr mit Susanne Kunz, 11.30 Uhr

**Beschreibung:**

Faszinierend und erfrischend: Die Tour  
führt zu Wasserkraftanlagen aus der Zeit  
der Industrialisierung, vorbei an Stau-  
weihern, Wasserkanälen, Stegen und über  
Brücken. Unterwegs erfahren Sie Spann-  
endes rund um die Zürcher Oberländer  
Wasserkraftnutzung. Um 10.30 Uhr be-  
gleitet die beliebte Fernsehmoderatorin  
Susanne Kunz die Wanderer.



3

**BACHTELTOUR**  
*(lang)*  
mit Erich Vock

**Route:** Bleiche Areal–Feisterbach–  
Tändler–Bachtelspalt–Bachtelturm–  
Bachtelweiher–Hueb–Bleiche Areal

**Start und Ziel:** Bleiche Areal

**Wanderzeit:** 3 Std. 15 Min.

**Länge:** 10,5 km

**Höhendifferenz:** 526 m

**Geführte Wanderungen:** 9 Uhr,  
10 Uhr mit Erich Vock, 11 Uhr

**Beschreibung:**

Die längere Wanderung bietet viele  
Attraktionen, erfordert aber zwingend  
Wanderschuhe. Über den sagenumwo-  
benen Bachtelspalt, eine 50 Meter lange  
Felspalte, erreichen wir den Rastplatz  
unterhalb des Bachtelturms. Hier haben  
Sie Gelegenheit, in Musse das Panorama  
vom Turm aus zu geniessen. Die Tour mit  
Start um 10 Uhr wird vom Volksschauspie-  
ler Erich Vock begleitet.

**KONZERTE AB 13 UHR**

Es spielen die Alphornbläser  
Alvetern und der Jodelklub  
Scheidegg. Ein Höhepunkt des  
Tages wird der Auftritt der popu-  
lären Volksmusikgruppe Oesch's  
die Dritten um 16.15 Uhr sein.

**ABENDUNTERHALTUNG**

**AB 19 UHR**

Es lohnt sich zu bleiben! Lassen  
Sie den Tag vor oder im Festzelt  
ausklingen mit einem feinen  
Abendessen und musikalischer  
Unterhaltung. Den Anfang macht

Oesch's  
die  
Dritten



die Band Josh. Anschliessend lässt  
es Toni Vescoli, selber in Wald da-  
heim, mit seiner legendären Band  
Les Sauterelles krachen. Danach  
geht es weiter mit dem zweiten  
Auftritt von Oesch's die Dritten.

**WETTBEWERB**

Am Nationalen Wandertag  
können Sie nur gewinnen. Viel-  
leicht auch an unserem grossen  
Wettbewerb mit tollen Preisen  
am «Schweizer Familie»-Stand.

Les Sauterelles (l.)  
und Josh (u.)



**KOSTEN, ANFAHRT, AUSRÜSTUNG:** Der Wandertag ist für alle Teilnehmer kostenlos. Es wird empfohlen, für die Anreise die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Ab Winterthur per S-Bahn bis Bahnhof Wald ZH. Von Zürich oder Rapperswil her bis Bahnhof Rüti ZH, danach mit der S-Bahn oder mit dem Bus bis Bahnhof Wald ZH. Von dort aus ist der Weg zum Festgelände signalisiert. Für Besucher, die mit dem Auto anreisen, sind Parkplätze ausgeschildert. Von diesen aus gelangt man zu Fuss in 10 Minuten zum Festplatz. Parkgebühr 5 Franken. Gutes Schuhwerk und entsprechende Kleidung sind vorausgesetzt. Der Wandertag findet bei jeder Witterung statt. Auskunft und Informationen erhalten Sie bei Zürioberland Tourismus, Telefon 052 396 50 99 oder auf [www.schweizerfamilie.ch](http://www.schweizerfamilie.ch)





Sicht auf Wald: Der Ort im Zürcher Oberland ist eine Melange aus Natur und Gewerbe.

## Der Plättliweg ist die Zürcher Oberländer Variante der Walliser Suonen.

Detail am Rand: Die Bioengineering betreibt eine Bibliothek, in der es nicht nur Fachliteratur gibt, sondern auch Dokumente und Literatur zu allen Aspekten des Zürcher Oberlandes. Gabriella Meyer, Tochter des Firmengründers, sagte einmal der NZZ: «Die Firma ist geprägt von der Persönlichkeit meines Vaters. Er war immer der Überzeugung, dass Unternehmer soziale Verantwortung wahrnehmen müssen. Eine Firmenkultur hat man immer, es kommt darauf an, ob man sie prägt oder nicht.»

Zur meyerschen Firmenkultur gehören neben der Bibliothek zum Beispiel regelmässige Ausstellungen mit Fotos oder Gemälden. Sowie das Weihnachtskonzert – die Firma engagiert die Musiker, die Angestellten verwandeln die Montagehalle in einen Konzertsaal.

O du interessantes Wald. Die Wanderung endet bald darauf, wo sie begann: bei

**Die Betonplatten decken einen Wasserkanal: Auf dem Plättliweg.**



der Bleiche. Wer am Wandertag unterwegs ist, kann sich hier verlustieren. Sollte ihm oder ihr am Schluss ein Souvenir fehlen, voilà, eine Empfehlung. Im Ort gibt es die Tirggel-Bäckerei Honegger. Zu ihr und ihrem Gebäck sind vier Dinge zu sagen: Erstens ist der Tirggel mindestens 4500 Jahre alt, die ältesten Backformen fand man in Mesopotamien. Zweitens attackiere man den Tirggel nicht mit den Zähnen, sondern lasse ihn im Mund zer-

gehen, subtil, wie dabei der Honig seinen Geschmack entfaltet. Drittens ist Heinrich Honegger der letzte Bäcker in der Schweiz, der die Tirggel noch in echter Handarbeit fertigt.

Und viertens gehört zu den Tirggel-Motiven der Bäckerei Honegger eine Wanderkarte mit dem Weg zum Bachtel. Was für ein Wanderplan: den Bachtel ersteigen und jeweils das gelaufene Wegstück verspeisen. ●